

TTIP ist die Hanse der Gegenwart

Der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann ist ein leidenschaftlicher Befürworter des transatlantischen Freihandelsabkommens

VON KARSTEN WISSER

LANDKREIS. Der Ort ist mit Bedacht gewählt. Oliver Grundmann, CDU-Bundestagsabgeordneter für den Landkreis Stade und den Altkreis Bremervörde, will etwas zum Thema TTIP sagen. Das Freihandelsabkommen zwischen den USA und der Europäischen Gemeinschaft wird gerade unter intensiver und oft negativer Begleitung der Öffentlichkeit ausgehandelt, und Grundmann hat als Ort den Schwedenspeicher in Stade gewählt. Dort gibt es eine faszinierende Ausstellung der Geschichte der Hanse. Die ist aus Sicht von Grundmann so etwas wie ein Vorläufer von TTIP.

Die Hanse habe fast ein halbes Jahrtausend lang die Handelsmärkte des Mittelalters und das Gesicht ihrer Städte geprägt, „und die Elbe-Weser-Region in der wir leben“, so Grundmann (44) mit einem Hinweis auf die Hansestädte Stade, Buxtehude, Lüneburg, Bremen und Hamburg. Der leitende Gedanke von damals sei auch heute aktuell: „Förderung von Wohlstand und Wirtschaftskraft durch florierende Handelsbeziehungen. Deshalb sind wir hier in der Region wirtschaftlich so gut aufgestellt.“

Das angestrebte transatlantische Freihandelsabkommen gehört zu den Schwerpunkten der Arbeit des Bundestagsabgeordneten in Berlin. Es ärgert ihn, dass aus seiner Sicht viele falsche Informationen dazu im Umlauf sind. „Nach dem Chlorhuhn wird mit dem Investorenschutz nun die nächste Sau durchs Dorf getrieben. Dabei hat Deutschland diese Klausel vor mehr als 50 Jahren selber erfunden und bislang in mehr als 130 Abkommen eingesetzt. Davon profitieren vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, die sich die hohen Prozesskosten normaler Verfahren gar nicht leisten können“, sagt Grundmann.

Auch eine Absenkung sozialer Standards hält Grundmann für ausgeschlossen. Im Verhandlungsauftrag der EU sei festgelegt,



Der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann im Schwedenspeicher in Stade vor einer Karte, die die Struktur der Hanse zeigt.

Foto Wissner

dass es zu keinen Verschlechterungen kommen dürfe. Aber Grundmann hat die Erfahrung gemacht, dass sich Kritiker des Freihandelsabkommens wenig um Argumente kümmern würden.

Derzeit ist das Exportgeschäft für Unternehmen auf beiden Seiten des Atlantiks mit Hemmnissen verbunden. Minimal unterschiedliche Standards können wie im Fall des Buxtehuder Unternehmens Implantacast (siehe unten) riesigen Aufwand verursachen. Große Unternehmen könnten es sich meist noch leisten, diese Hemmnisse zu überwinden, der Mittelstand nicht. Zweites Beispiel aus der Region: die Firma Lattoflex aus Bremervörde. Hier entstand 1956 das erste Holzlattenrost der Welt. Lattoflex stellt auch Matratzen her, die in-

dividuell auf den Kunden zugeschnitten werden. Um für dieses Produkt in den USA alle Zulassungshürden zu überwinden, fielen Kosten von mehr als 100 000 Euro an, erklärt Grundmann.

„Dabei ist der Mittelstand Motor unserer Wirtschaftskraft“, sagt der Stader Abgeordnete. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in der EU und den USA. Gerade dieser würde von TTIP in vielerlei Hinsicht profitieren: durch Handelserleichterungen, durch die Beseitigung von Zöllen, durch einen verbesserten Zugang zu öffentlichen Aufträgen und durch einen besseren Schutz ihrer Investitionen. TTIP sei, so der direkt gewählte CDU-Abgeordnete Grundmann, ein kostenloses Konjunkturprogramm. Auch die Angst, dass öffentlichen

Unternehmen wie Stadtwerken oder den Sparkassen aufgrund von TTIP eine Art Zwangsprivatisierung drohen würde, versteht Grundmann nicht. Der Unterschied vor und nach TTIP sei, dass Privatisierungen dann nicht nur europaweit ausgeschrieben werden müssten, sondern auch in den USA. Ansonsten würden nach wie vor die Kommunen und damit deren gewählte Räte entscheiden, ob sie zum Beispiel ihre Wasserversorgung hergeben wollen oder nicht.

Gerade Deutschland als Exportnation und mit Abstand wichtigster Handelspartner der USA in Europa dürfte sich die Chancen, die TTIP eröffne, nicht entgehen lassen, sagt Grundmann. Abschottung sei noch keiner Wirtschaftsnation gut bekom-

men. Oliver Grundmann: „Wir dürfen uns von einigen Fortschrittsverweigerern und Kapitalismuskritikern nicht unsere Chance auf die größte Freihandelszone der Erde kaputt machen lassen.“

TTIP ist aus Grundmanns Sicht „vielleicht unsere letzte Möglichkeit, unsere Vorstellungen von Freihandel, Umweltstandards, Arbeitsbedingungen und Investitionsschutz international festzuschreiben“. Wenn TTIP scheitere, würden bald andere die internationalen Standards diktieren, sagt der Politiker. Mit der Unterschrift aber würde die Hanse der Gegenwart geschaffen werden.

▷ In seiner morgigen Ausgabe berichtet das TAGEBLATT über kritische Stimmen zu TTIP aus der Region.